



Dienstag den 9. Juli 1799.

Petersburg vom 1 Juni.

Unsere Hofzeitung enthält aus Valermo Folgendes vom 16. März alten Styls:

„Im Neapolitanischen ergreifen fast alle Einwohner die Waffen, und begeben sich zum Cardinal Ruffo, dessen Armee jetzt den Namen des Kriegsheers der christlichen Religion angenommen hat. Jeder Ankömmling empfing den Segen und ein weißes Kreuz, um es auf dem Hute zu tragen, und schwört zum Dienste unter einer Fahne, an der oberhalb dem königl. Wappen ein Kreuz abgebildet ist. Die Ankunft des Generals Stuart mit 2000 Mann englischer Truppen erregte bei dem ganzen Hofe

große Freude. Se. Majestät übergab ben diesem General die Stadt und Festung Messina, und begleiteten ihn mit der gehörigen Gewalt, um die Ruhe in der Gegend wieder herzustellen, und alle feindliche Versuche vereiteln zu können. So ist also diese wichtige Stadt jetzt völlig gesichert. General Stuart gieng, nachdem er alles besichtigt und die militärischen Posten verstärkt hatte, nach Minorea zurück, das jetzt nicht völlig sicher ist, da die Besatzung von Majorca bis auf 2000 Mann verstärkt seyn soll. Die von ihm auf Mahon nachgelassene Garnison hat die Festung St. Philippe besetzt, welche von diesem General in einen solchen Stand gebracht worden, daß sie eine Belagerung von einis

513.

einigen Monaten aushalten kann. Se. kardinische Majestät bezeugen in einem Briefe an den Lord Nelson, daß sie Ihre glückliche Ueberkunft nach Cagliari vorzüglich dem Eifer und der Besorgtheit der Anführer des englischen Schiffes Minotaur und der Fregatte Terpsichore zu verdanken hätten, welche sie von Livorno aus begleiteten; auf dem Wege wären Ihnen nämlich 14 französische Raper begegnet, die ganz vermuthlich den Auftrag gehabt, das Schiff, auf dem sich Se. Majestät befand, zu nehmen und nach Korsica zu bringen. Einer dieser Raper sey wirklich dem königlichen Schiffe sehr nahe gekommen, und habe dasselbe lange Zeit umkreuzt, als die Terpsichore auf sie losgegangen und ihn so umsegelt habe, daß das Fahrzeug auf der Stelle gesunken und von der ganzen aus 200 Mann bestehenden Mannschaft kein einziger davon gekommen sey.

Ein Anderes vom 11. Juni.

Unsere Hofzeitung enthält folgenden Auszug eines Berichts des Chezar Pascha an die Pforte vom 12. April.

Buonaparte rückte am 7. März an der Spitze einer zahlreichen Armee vor die Stadt Acre, umzog sein Lager mit Retranschements, und fieng am 8. an, die Stadt mit Kanonen und Mortiers zu begrüßen. Wir thaten hinter einander 6 verschiedene Ausfälle, bei denen der Feind seine Verschanzungen verließ, mit Verzweiflung kämpfte, aber viele Leute verlor. Demangeachtet versuchte er zu 3 verschiedenen malen, die Stadt mit Sturm einzunehmen; allein er ward

jedesmal mit großem Verluste zurückgeschlagen. Bis jetzt sind 6000 Feinde geblieben, und ich habe die sichere Hoffnung, daß ich, mit Hilfe des Allerhöchsten, nächstens die völlige Niederlage der Ungläubigen, welche diese Stadt belagern, werde berichten können. Diese Nachricht wird durch den Bericht des Kommodore Smith vollkommen bestätigt. — Der Admiral Uschakow berichtet Sr. kaiserlichen Majestät von der Insel Korfu unter dem 30. März, daß von der seiner Anführung anvertrauten Eskadre die Fregatte Tschastliwoi nach Brundusi gegangen sey, und dort am 2. März das republikanisch-französische Fahrzeug Trebaoul von 8 Kanonen genommen, auf welchem sich ein Lieutenant und 27 Mann befanden, und auf dem der Oberstlieutenant Lesant von Ancona aus mit Depeschen zum General Buonaparte nach Alexandrien gehen wollte.

Bern vom 14. Juni.

Ein hier angekommener amtlicher Bericht des helvetischen Regierungskommissärs zu Stanz enthält Folgendes:

„Uri ist gänzlich von den Franzosen geräumt, aber es sind nur wenige Deckerreicher daselbst. Alles ist dort erstorben, als hätte die Pest seit einem Jahrhunderte über das unglückliche Thal geherrscht; kein Bauer, kein Vieh, keine Nahrung mehr; die zerstörten Hütten sind leer. Der Gottthardt stellt jetzt mit seinen ungeheuren Klippen das scheußlichste Bild dar; überall Blut und Leichname etc.“

Zürich

Zürich vom 16. Juni.

Die Helvetische Legion (so nennt sich das Korps Schweizer, welche ausgewandert waren, und mit den Deserteuren eingemischt sind) erhält aus den Kantons Glarus und Schwyz viele Verstärkung. Ihre Uniform ist grün, mit rothen Bünden um den Arm. Sie liegt in der Nähe von Zürich, und einige Kompagnien liegen in der Stadt.

Die hiesige Municipalität und die übrigen Autoritäten, dauern noch unter dem Namen einer interimistischen Regierung fort. 400 Schweizer sind hier mit Morgensternen angekommen, um gegen die Franzosen zu dienen.

Schweiz vom 19. Juni.

Zu Zürich, wohin täglich ausgewanderte Schweizer zurückkehren, ist Quartier für einen englischen Gesandten bestellt.

Der Pfarrer Lavater ist zu Basel wieder in Freiheit gesetzt worden und nach Zürich zurückgekehrt.

Paris vom 11. Juni.

Bruder! Du kannst dir nichts Tolleres und Lächerlicheres vorstellen, als unsere tagtäglichen hiesigen Auftritte. Die Herren in der Rathsverammlung sind so gegen einander erbittert, daß sich ihrer gegenseitigen öffentlichen Beschimpfungen der niedrigste Pöbel schämen würde. Das zu kommen noch von den verschiedenen Faktionen die täglichen Anklagungen und Vertheidigungen darüber, die gar aufser erbaulich sind.

So wurde dann einer unserer ersten Journalisten dieser Tage vor das höchste Gericht gefordert, sich über einen in seinem Journale eingeschalteten Arti-

kel zu verantworten, der dem Direktorium ein wenig zu nahe gieng.

Der Journalist erschien: er wurde gefragt, ob er diesen Artikel in seinem Journale habe? und er antwortete frei — ja. Man fragt ihn, warum er diesen Artikel in seinem Journale aufgenommen habe? und die Antwort war: Der Schneider macht Kleider, weil er ein Schneider ist, und das Kleidermachen Geld trägt; der Schuster macht Schuhe, weil er ein Schuster ist, und das Schuhmachen Geld trägt; der Müller macht Mehl, weil er ein Müller ist, und das Mahlen Geld trägt; der Bäcker backt Brod, weil er ein Bäcker ist, und das Brodbacken Geld trägt; der Zeitungsschreiber schreibt Wahrheiten, Schnurren und Pöffen, wenn man will, auch Unwahrheiten, weil er ein Zeitungsschreiber ist, und ihm diese am meisten Geld tragen; unsere Herren Direktoren sitzen im Rath, weil sie Direktoren sind, und der Direktorstitel bei unserer Republik vieles Geld trägt; sobald ich in den heiligen Predigerorden treten werde, so werde ich nur Predigten schreiben.

Die Herren wollten, und konnten, aus weisen Absichten, seine weitere Vertheidigung nicht mehr anhören; sie machten ihn schweigen, sagten ihm, er könne schreiben, was er wolle, nur möchte er, wenn er ein wahrer Patriot wäre, einen gemäßigteren Ton in Zukunft annehmen.

Daß die Gegenrevolution bei uns in Paris sehr nahe ist, kannst du aus beiz liegendem Leidenbegänisse erkennen, wovon viele 1000 Abschriften von Hand zu Hand gehen, welches bis 15. künft-

tigen Augustmonats prophezeit wird: Den Anfang dieses Leichenzuges machen 2 österreichische und 2 russische Kavallerieregimenter mit dumpfem Spiele und 48 sechszehnpfündigen Kanonen; dann folgen 2 österreichische und 2 russische Infanterieregimenter ebenfalls mit gedämpftem Spiele und 24 achtpfündigen Kanonen; darauf kommen 2 Herolden, die tragen auf einer langen Stange 2 schwarzlackirte Tafeln mit der Aufschrift von goldenen Buchstaben:

Erzherzog Karl, Erretter der von einigen Unmenschen unterjochten Völker!
auf der einen Tafel; auf der andern:
Graf Suwarow Rimnikoy, k. k. und k. russischer Feldmarschall, Erretter der von einigen Unmenschen unterjochten Völker!

Nach diesen folgen die ganze k. k. Generalität und Staatsbeamte, in ihren prächtigen Uniformen, geziert mit ihren wohlverdienten Orden. Darauf kommen wieder 2 Eskadronen k. k. und 2 Eskadronen k. russischer Kavallerie, dann 2 Kompagnien k. k. und 2 Kompagnien k. russischer Infanterie mit gedämpftem Spiele, und 12 sechspfündigen Kanonen. Hinter diesen kommt der Rath der Älten, einer nach dem andern, dann der Abbe Sieyès auch allein; auf diesen folgen die 500 Direktoren, Paar und Paarweise, in ihren Amtskleidern, begleitet von 6 Kompagnien Infanterie, 3 auf einer Seite k. k., und drei auf der andern k. russische, mit aufgepflanzten Bajonetten, welche die Spalier machen; nebenbei werden auf jeder Seite 25 Kanonen mitgeführt.

Nachher folgt ein sechsspänniger Trauerwagen, mit schwarzem Tuch behangen bis auf die Erde, eben so die Pferde; auf jeder Seite tragen 43 von der neuen Nationalgarde brennende Fackeln. Auf diesem Wagen ist ein hohes Gerüst angebracht, worauf eine große, schwarze, eiserne, leer und umgestürzte, viereckigte Geldkiste zu sehen ist, mit der goldenen Aufschrift auf allen 4 Seiten:

Bankrott des Nationalschatzes, verursacht von Raubgierigen und Verschwendern.

Nach diesem Wagen kommen wieder 2 österreichische und 2 russische Kavallerie, dann 2 österreichische und 2 russische Infanterieregimenter, mit der gleichen Anzahl Kanonen und Musik, wie beim Anfange des Zuges.

Dann kommen 2 Sekretäre vom obersten Gericht neben einander, der oberste Richter allein, in schwarzen Kleidern, und in der Hand mit brennenden Fackeln; hinter diesen Ludwig der XVIII. im Purpurleide mit all seinen angehörigen Orden, nach diesem, Paar und Paarweise, alle seine neugewählten Minister, Generale, Bischöfe und Aebte, Rätthe und Staatsbeamte: die Spalier macht links und rechts die neue Nationalgarde mit ihrer Musik, nebenbei auf jeder Seite werden 12 achtpfündige Kanonen mitgeführt.

Den Schluß machen 6 Regimenter Bürgermiliz, mit türkischer Feldmusik und 36 zwölfpfündigen Kanonen; dann 130 zweispännigen Leiterwagen, jeder mit

mit 4 Bündeln Stroh; und so geht der ganze Zug auf das Marsfeld.

Auf dem Marsfelde wird von dem gesammten Militäre ein grosser Kreis geschlossen, in dessen Mitte eine grosse Bühne, mit schwarzem Tuche behangen, errichtet ist. Ausser dem Kreise stehen alle die mitgeführten Kanonen rings herum, und auf einer Seite die 130 Reiterswagen.

Das Volk drängt sich von allen Seiten hinzu, und verhält sich ganz still und ruhig.

Der Zug geht in den Kreis hinein; der Rath der Alten, Abbee Sieyes, und die 500 Direktoren sammt dem Leichenzwagen stehen auf einer Seite der Bühne, auf die andere stellen sich Ludwig der XVIII., Erzherzog Karl, F. M. Suwarow und ihr Gefolge.

Der oberste Richter nebst seinen 2 Sekretären betritt die Bühne, und ruft, nach gemachten Verbeugungen, auf das Volk:

Französisches Volk! wählt unter euch einen Ausschuss von 150 Personen, der für euch das Wort spricht.

Der Ausschuss wird auf der Stelle gewählt, und zur Bühne im Kreise hineingelassen.

Nun fängt der oberste Richter an: Rath der Alten! Bürger Direktoren! das französische Volk, müde eurer begangenen Ungerechtigkeiten, wollte einen König, und schuf sich Ludwig den XVIII.; es fordert nun Genugthuung und gerechte Strafe: ich rathe euch, bekennet aufrichtig euere aufgehäuften Verbrechen, um der Rache der ganzen Nation zu entgehen.

Der Rath der Alten, Abbee Sieyes, und die 500 Direktoren knien nieder, und legen mit gesenktem Haupte ihr Bekenntniß ab, wie folget:

Wir bekennen, einer für alle, und alle für einen, und unsere Vorfahren, daß wir schon seit mehr als 30 Jahren, in genauer Verbindung, gemeinschaftlich an der französischen Staatsumwälzung arbeiteten; daß wir den Tod des Königs, der königlichen Familie, mehrerer tausenden würdiger Männer bewirkten, und zu unschuldiger Schlachtopfer machten; daß wir den Krieg ohne Ursache ansetzten und unterhielten, alle billige und nachgiebige Friedensvorschläge verwarfen, alle Friedensunterhandlungen unter allerlei Scheingründen verlängerten, um unsere Armeen im Auslande zu beschäftigen, damit wir in unserm Lande ungestört den Vandalenschaz unter uns theilen, und unser Volk ausfaugen konnten.

Daß es uns nie Ernst war, Freiheit und Gleichheit in der Welt einzuführen, weil wir dadurch unsere Herrschaft würden verloren haben, sondern die Völker mit diesen 2 Zauberworten nur zu blenden trachteten, damit man unseren Armeen beim Vordringen weniger Widerstand leisten sollte; daß wir durch unsere Emiffäre in allen Ländern unter die Völker Zwiespalt, und Uneinigkeit anfachten, und Haß und Mißtrauen gegen ihre Regierungen erregen ließen, damit man unsere Armeen überall desto erwünschter aufnehmen sollte; daß wir das Eigenthum und Schätze der Könige, Fürsten und Grossen der Reiche, wie der

Kirchen, nicht wegen der kostspieligen Fortführung des Krieges rauben ließen, daß wir dieselben, wie die häufigen ausgeschriebenen Kontribuzionen in fremden Staaten nur uns zuwiegneten und die Generale für sich und ihre Armeen wieder besonders rauben und plündern und Kontribuzionen ausschreiben ließen; daß wir den Buonaparte nicht nach Egypten sandten, um neues Land zu erobern, sondern ihn auf eine gute Art aus dem Wege zu räumen, weil er uns wegen seines starken Anhangs der ganzen Armee und Nation zu furchtbar wurde, und wir in Egypten seinen Untergang voraussahen; daß wir mehrere hohe Personen, Minister und von unseren Mitkollegen durch Mordmord in die andere Welt schickten, weil sie unsere Geheimnisse hätten entdecken können, und wir sie doch nicht ohne Ursache, aus Furcht vor dem Volke, guillotinierten durften; daß wir die konstitutionelle eingeführte Pressfreiheit wieder einstellten, damit die Journalisten nicht unsere Fehler dem Volke zur Schau ausstellen konnten.

O der Laster sind zu viele, als daß wir sie alle sagen könnten — Wir bitten um Gnade!

Der oberste Richter wendet sich gegen Ludwig den 18. und spricht: Sire! welche Strafe?

Der König kehrt sich gegen den Volksausschuß, und sagte:

Französisches Volk! ihr seyd beleidiget worden, sprecht auch das Urtheil — ich vergebe. — Alle 150 vom Ausschusse schreien einhellig und mit Ungestimm — zur Guillotine! zur Guillotine!

Erzherzog Karl und Feldmarschall Suwarow treten vor dem König und vor dem Ausschusse, und Erzherzog Karl nimmt das Wort:

Sire! Jedes Laster strafe sich selbst! das Geschehene kann nicht ungeschehen gemacht werden: diese Unglücklichen werden durch ihr eigenes Gewissen gefoltert. Wenn wir uns schmeicheln dürfen, etwas zur Rettung Ihrer Nation, Ihres Landes beigetragen zu haben, so bitten wir um ein gnädiges Urtheil.

Nun spricht der König:

Ich habe schon vergeben — französisches Volk — zu dem Ausschusse — hört ihr, könnt ihr dem Bitten solcher Helden, eurer Erretter, widerstehen — gleich groß — Helden im Schlachtfelde — Helden auf der Bahne der Tugend!

Folgt dem edlen Herzenstrieb eurer Befreier, eurer Erlöser; vergesst alles und hört meine Meinung!

Eine Strafe muß seyn, zur Warnung und abschreckendem Beispiele aller künftigen Revolutionsgeister; so nehmet ihnen ihr geraubtes Gut ab, und stellt es dem Nationalschätze wieder zurück; gebt ihren Weibern und Kindern Lebensunterhalt, sie aber schickt, geschlossen, auf 6 Jahre auf die Gallere.

Seyd ihr mit meinem Urtheile zufrieden? Alles schreit, und jauchzet; Freudenthränen rollen von aller Menschen Augen; man hört nur ja — ja — Es lebe Ludwig der 18.! Es lebe Karl und Suwarow!

Der Rath der Älten, Abbe Sieyès, und die 500 Direktoren werden aus dem Kreise gelassen, ausser demselben geschlossen

Schiffen, zu vier und vier auf die Leierwägen geladen, und mit einer starken Eskorte nach Brest abgeführt.

Der Zug geht alsdann zurück, in der gleichen Ordnung, wie er ausgegangen ist, mit klingendem Spiele und türkischer Freudenmusik, bis nach dem grossen Rathssaale, wo Ludwig dem 18. unter Trompeten- und Paukenschall und dem Donner der Kanonen von seinen Ministern, Generalen, Bischöfen, Aebten, Rächern, Staatsbeamten, und dem Volksausschusse ewige Treue, und unveränderlicher Gehorsam geschworen werden.

So endigt sich nun das Fest. Und das müssen unsere Herren Direktoren alle Tage mit ihren Ohren hören, mit ihren Augen lesen. — — Freut euch, ihr lieben Seelen! Lebe wohl!

Barcelona vom 10 Juni.

Da die spanische Flotte zu Carthagena nicht gehörig ausgebessert werden kann, so hat sie Ordre erhalten, nach Cadix zurückzukehren. Man hat also die am Bord derselben befindlichen Truppen, etwa 5 bis 6000 Mann, auf 50 Transportschiffe gebracht, die nach Majorca bestimmt sind, wo eine Macht von 10000 Mann zusammengebracht wird.

London vom 18. Juni.

Der General Stuart ist von Minorca in der Kriegeschaluppe Cormorant hier angekommen, und hat Depeschen von Lord St. Vincent mitgebracht. Am 11. Mai verließ Lord St. Vincent Gibraltar mit 16 Linien Schiffen, um zu dem Geschwader des Admirals Duckworth

von 5 Linien Schiffen bei Minorca zu stoßen. Am 17. gieng die spanische Flotte von 17 Linien Schiffen und 5 Fregatten durch die Straße aus Cadix. Am 19. folgte Admiral Whitshed mit 5 Linien Schiffen dem Lord St. Vincent, und am 4. Juni befand sich Admiral Sir Allan Gardener mit 16 Linien Schiffen bei Cap Finisterre, und segelte südlich, nachdem ihm das Auslaufen der spanischen Flotte aus Cadix gemeldet war. Es ist kein Zweifel, daß er geradezu nach dem mittelländischen Meere gegangen ist. Hieraus erhellet, daß Lord St. Vincent eine hinlängliche Macht haben wird, die beiden feindlichen Flotten zu bewachen.

Die englische Seemacht im mittelländischen Meere, nebst den Schiffen unter Gardiner und Whitshed, ist Folgende: Schiffe von 100 und mehr Kanonen 3; von 90 bis 98, 10; von 80, 7; von 78 bis 74, 35; von 64 bis 68, 3, zusammen 58 Linien Schiffe. Hierzu kommen noch 15 russische, türkische, portugiesische und neapolitanische Linien Schiffe, so daß also 73 alliirte Linien Schiffe gegen Frankreich und Spanien in der mittelländischen See befindlich sind, deren Seemacht sich daselbst auf 68 Schiffe beläuft.

Zu Portsmouth wird Tag und Nacht, den Sonntag nicht ausgenommen, an der Anrüstung der neuen grossen Expedition gearbeitet. Es werden 10 grosse Fregatten in Bereitschaft gesetzt, Truppen an Bord zu nehmen.

Intelligenzblatt zu Nro 55.

Uvertiffemente.

A n k ü n d i g u n g.

Das in dem Krakauer Kreife in Weftgalizien liegende Kammeralgütchen Nowogow genannt, wird am 16. Oktober 1799 zu Krakau in der k. k. Staatsgüteradminiftrazion in der Früh um die 9te Stunde durch öffentliche Verfteigerung an Meiftbietenden verkauft werden.

Der Fifkal- oder erſte Anrufspreis beſtehet in 5892 fl. rhn. 5 kr. folglich hat ſich jeder Kaufluſtige mit einem baaren unverzinflichen Neugelde (Vadio) von 389 fl. rhn. 12 kr. zu verſehen.

Einnahmserubriken.

	fl. rhn.	kr.
136 Zugrobottage zu 15 kr.	39	—
4 Fußtage (Powaſy) zu 9 kr.	—	36
2 Scharwarttage ſind zum Straffenbau beſtimmt	—	—
173 1/2 gewöhnliche Fußrobotstage zu 7 1/2 kr.	21	41 2/8
Inventarmäßiger Grundzins	1	48
Für ein Kapan, 30 Stück Eier und 9 Ellen Geſpinnſt	—	55
Am Propinazion	100	—

Summa der Einnahme 164 — 28

A u s g a b e.

Am Dominikalfteuer 10 prozent	11 fl. 29 kr.
Am Verwaltungskoſten (Regie) 10 prt.	15 fl. 15 kr.

zuſammen	26	44
Nach Abſchlag dieſer Ausgaben von der Einnahme verbleibt ein reiner Ertrag von	137	16 2/8
Welcher zu 5 von 100 gerechnet ein Kapital ausmacht von	2745	25

fl. rhn. kr.

Hiezu der Schätzungswerth des Waldes mit einem Flächeninhalte von 30 Joſch 367 1/2 □ Klafter = = = = 1146 40

Summa des ganzen Kapitalanſchlags 3892 5

Die Beſchreibung und Abſchätzung dieſes Gütchens ſammt den ausführlichen Ertägnißanſchläge kann jeder Kaufluſtige in der Kanzlei der k. k. Weſtgaliziſchen Staatsgüteradminiftrazion täglich einſehen; auch werden dieſe Aktenſtücke am Verſteigerungstage bei Vorleſung der Verkaufsbedingniſſe der verſammelten Kaufluſtigen zur Einſicht vorgelegt werden. Zu Krakau den 1. Juli 1799.

Joſeph von Melniſky, k. k. Gubernialrath und Staatsgüteradminiſtrator.

A n k ü n d i g u n g.

Am 19. Auguſt d. J. werden nachſtehende obrigkeitliche Realitäten bei dem Kieſzer k. k. Wirthſchaftsoberamte mittels öffentlicher Verſteigerung auf 3 nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

1. Die Wirthſchäuser: zu Bieſza, Sukow, Slopiec, Mieſiachow, Domaſzowice, Cedzyna, Miedzanagora, Poſtowice, Brzezinn und Nida.
 2. Mahlmühle pod Radzielno.
 3. Propinazion zu Dialogon, Podmola und Morawica.
 4. Papiermühle zu Sukow.
 5. Rühnſchlucken zu Cedzyna.
- Pachtluſtige werden ſemnach am obbeſtimmten Tage vor dieſes k. k. Oberamt vorgeladen, wo ſie die diesfälligen Bedingniſſe nach Belieben einſehen können.
- Oberamt zu Kieſce, am 26. Juni 1799.

besondere Beylage zur Krafauer Zeitung.

Sonntag den 7. July 1799.

Von dem Generalen der Kavallerie v. Melas ist mit einem aus der Marsch-Station Stradella unterm 24. Juny erstatteten Berichte, die Anzeige von der Eroberung des Kastells von Turin nach Wien eingelangt.

Nachdem die zur Belagerung dieses Kastells erforderlichen Arbeiten zu Stande gebracht waren, hat das Bombardement am 18. Juny den Anfang genommen, und den 19. bis zum 20. früh um 8 Uhr mit solcher Heftigkeit, und einer so zweckmäßigen Richtung fortgedauert, daß in dieser kurzen Zeit 9 feindliche Artillerie-Offiziers, und 85 Kanoniers zusammen geschossen, alle Gebäude im Kastell zerstört, und das gesammte feindliche Vertheidigungsgeschütz zum Schweigen gebracht ward.

In dieser Bedrängniß hat der feindliche Kommandant den Antrag zur Kapitulation gemacht, welche auf die nachstehende Art rektifizirt und noch am 20. Nachts um 12 Uhr unterfertigter gegen einander ausgewechselt worden ist.

Am 22. ist die feindliche Garnison ausmarschirt, und hat auf dem Glacis des Kastells das Gewehr gestreckt.

Mit diesem Kastell sind erobert worden: 400 Kanonen, 5000 Centner Pulver, 40000 Feuergewehre, auch gerieth ein Theil der
ver-

verarbeiteten Munizion durch die Heftigkeit des Belagerungsfeuers in Flammen.

Der F. M. L. Raim, welcher diese Belagerung leitete, rühmt besonders das gute Einbernehmen und die thätige Verwendung des Rußisch-Kaiserlichen Ingenieur-Obersten Hardui, welcher hierben verwundet worden ist; desgleichen die vorzüglichen Verdienste der Artillerie, die unter der geschickten Leitung des Majors Chilet, dann des Hauptmanns und Feuerwerksmeisters Perzel, ihren schon bekannten Ruhm neuerdings bestätigte.

Unser Verlust besteht in einem Offiziere und 24 Mann, welche todt geblieben, dann in sehr wenigen Verwundeten; der feindliche Verlust ist wegen des auf einem eingeschränkten Punkt konzentrirten heftigen Feuers ohne Vergleich stärker, und wird in der noch erwartenden detaillirten Relation bestimmt angegeben werden.

K a p i t u l a z i o n,

welche wegen des Kastells von Turin zwischen dem K. K. F. M. L. Baron Raim, und dem Französischen Generalen Fiorella geschlossen worden ist.

1ter Artikel. Die Garnison wird mit Waffen, Gepäc und Pferden durch das sogenannte Hilfschor (porte de secours) ausziehen, und man wird ihr die zur Fortbringung ihrer Effekten nothwendigen Fuhrwerke verschaffen.

Antwort. Die Garnison marschirt durch das besagte Thor mit allen Kriegsehren aus, steckt aber auf dem Glacis das Gewehr; sie kann gegen die Verpflichtung nach Frankreich zurückkehren, daß sie bis zur erfolgenden Auswechslung weder gegen Se. Majestät den Kaiser und König, noch gegen einen von Höchstbero Allirten dienen wird; sie behaltet ihr Gepäc, Pferde und Effekten, insoweit ein und anderes den Individuen eigenthümlich angehört. Der General-Commandant des Kastells, sein Generalstab, (2) die

die Chefs und alle Offiziers der Artillerie, des Geniekörps, der Sappeurs, und der Truppen, so wie der ganze Festungs-Etat, bleiben nach dem von ihnen selbst gemachten Antrag, um die Rückkehr der Garnison nach Frankreich zu bewirken, kriegsgefangen, und werden in Erwartung ihrer Auswechslung nach Deutschland gebracht; sie behalten ihre Seitengewehre, Gepäcke und Effekten, so weit solche ihnen selbst angehören.

2. Art. Die Garnison wird auf ihr Ehrenwort entlassen, und es wird ihr die erforderliche Begleitung mitgegeben, um sie vor aller Art von Mißhandlung zu sichern.

Antw. Zugestanden, wie oben, und die Begleitung der Begleitung unterliegt keinem Anstande.

3. Art. Die Garnison wird bis zu den Vorposten der französischen Armee durch österreichische Truppen begleitet.

Antw. Zugestanden.

4. Art. Der Garnison wird erlaubt, noch durch 8 Tage im Besiz des Kastells zu bleiben, um wegen der Uebergabe und Räumung desselben die gehörigen Vorkehrungen zu treffen, und während dieser Zeit soll den Offiziers frey stehen, wegen ihrer Privatgeschäfte in die Stadt zu gehen.

Antw. Die Garnison marschirt am 22. Juny mit Anbruch des Tages aus dem Kastell, um auf die obbesagte Art nach Frankreich sich zu begeben; die Thore des Kastells werden sogleich nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Kapitulation den österreichischen Truppen eingeantwortet. Die Offiziers, Kommissärs, und andere Individuen, welche die Militär-Effekten zu übergeben, und die Ausweise darsüber zu verfassen haben, bleiben bis zur Beendigung dieses Geschäftes in dem Kastell.

5ter Artikel. Die Kranken und Verwundten, welche nicht im Stande sind der Garnison zu folgen, werden bis zu ihrer Herstellung besorgt und gepflegt, und sodann auf eben die Art, wie die Garnison selbst, nach Frankreich geschickt.

6. Art. Die den französischen Offizieren und sonstigen Militären gehörige Habseligkeiten, sie mögen in der Stadt Turin, oder auf dem sonstigen durch die österreichische Armee besetzten Territorium hinterlegt seyn, können von den Eigenthümern zurückgefordert werden, unter dem Schutze des F. M. L. Raim, der ihre diesfälligen Vorkehrungen, somit die Erfüllung des gegenwärtigen Kapitulations-Artikels zu unterstützen verspricht, ohne sich jedoch für die Herbeyschaffung desjenige verbindlich zu machen, was hier von etwa entzogen worden seyn dürfte.

7. Art. Die Approvisionirungs-Gegenstände, als: Proviant, Munition, Werkzeuge, und sonstige Kriegsgeschätze werden nach Inventarien übergeben.

8. Art. Das nämliche wird in Ansehung desjenigen beobachtet, was auf die Artillerie und sonstige Waffengattungen Bezug nimmt.

9. Art. Die in dem Kastell zur Sicherheit der Patrioten zurückgehaltene Geiseln werden zurückgegeben; diejenigen, welche in der Stadt Tu-

Antw. Zugestanden.

Antw. Die den französischen Offizieren gehörigen, in der Stadt Turin, oder sonstigen von uns besetzten Territorium hinterlegten Effekten werden ihnen auf ihr Begehren ausgefolgt werden, soweit sie noch vorhanden sind; dagegen wird aber auch dasjenige, was den piemontesischen Offizieren gehört, und sich in dem Kastell befinden dürfte, auf ihr Verlangen zurückgestellt.

Antw. Zugestanden, jedoch müssen unter diesen Kriegsgeräthen auch alle Plane, Karten, Ingenieurs- und Artillerie-Instrumenten, so wie die Archive, welche sich in der Festung befinden, getreulich ausgeliefert werden.

Antw. Zugestanden, wie oben.

Antw. Die im Kastell zurückgehaltene Geiseln werden gleich nach der Unterzeichnung der Kapitulation in Freiheit gesetzt, das übrige des ge-

ein

ein wegen politischer Meinungen gefänglich gehalten seyn dürfen, werden gleichfalls in Freyheit gesetzt, und sollen deswegen von keinem Civil- oder Militargericht angegangen werden können.

10. Art. Die Kriegskommissarien, und die der Civil-Administration angehörige Personen, so wie alle sonstige Nichtstreitende (non combattans) können sich hinbegeben, wo sie es für sich am zuträglichsten finden.

11. Art. Gleich nach geschlossener gegenwärtiger Kapitulation wird einem Offizier der Garnison erlaubt, sich auf dem kürzesten Weg, und sicher begleitet, in das Hauptquartier des Generalen Moreau zu versetzen.

12. Art. Jene Artikel, welche einiger Mißdeutung unterliegen könnten, werden zum Vortheil der Garnison ausgelegt.

13. Art. Nach der gegenwärtigen Kapitulation übergibt der General-Kommandant das Kastell im guten Stand, und ohne anderweite Beschädigungen, als diejenigen, die durch die Belagerungen verursacht worden sind.

gegenwärtigen Artikels kann nicht befolget werden, da das österröische Militär-Kommando Niemanden hat verhaften lassen.

Antw. Zugestanden.

Antw. Zugestanden.

Antw. Soweit einige der obigen Artikel einem Zweifel unterliegen sollten, werden selbe einer wechselseitigen näheren Aufklärung unterzogen, und auf eine glückliche Art entschieden werden.

Antw. Verstanden.

Z u s a t z - A r t i k e l.

14. Art. Alle Militärkassen, die mögen der isalpinischen, französischen Republik, oder dem piemontesischen Gouvernement gehören, werden getreulich ausgeliefert.

Antwort des Kommandanten. Es finden sich keine solche Kassen in dem Kastell vor.

15. Art. Gleich nach der Unterzeichnung der Kapitulation wird einer oder zwey Offiziers als Geiseln von beyden Seiten gegen einander ausgetauscht, die erst dann, wenn die gänzliche Räumung des Kastells von den französischen Truppen vor sich gegangen seyn wird, wieder an ihre Bestimmung zurückkehren können.

Antwort des Kommand. Einverstanden.

16. Art. Von dieser Kapitulation werden zwey gleichlautende Exemplarien errichtet, und in dem Augenblicke des Vollzugs derselben ratifizirt gegeneinander ausgetauscht.

Antwort des Kommand. Einverstanden.

Geschehen und unterschrieben zu Turin am 20. Juny 1799.

Geschehen und unterschrieben im Kastell zu Turin am 3. Mesidor.

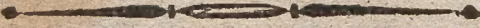
Raim, F. M. L.

Giorella.

Nach der erfolgten Räumung dieses Festungskastells von den feindlichen Truppen sind 2 Bataillonen vom Regiment Stuart dahin in Garnison gelegt worden, mit dem Ueberreste der Division hat der F. M. L. Raim sich in Marsch gesetzt, um sich mit der Armee zu vereinigen, und da diese schon am 25. bey Castel nuovo die

eine

einzutreffen vorhatte, mithin auch die Vereinigung mit dem F. M. L. Bellegarde an der Bormida bereits geschehen seyn wird, so wird die Belagerung des Kastells von Alessandria, wozu der Artillerie-Terrain bereits nach Valenza disponirt ist, ebenfalls in Kurzem erfolgen.



Vermög einer Anzeige Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl hat der Feind schon am 17. die sogenannte Zoster-Höhe und den Morgarten verlassen, und sich von dort nach Zug zurückziehen angefangen; es sind ihm sogleich mehrere Detaschements auf dem Fuße nachgeschickt worden, die einen Theil der feindlichen Arriergarde bey Ober-Egeri eingeholet, ihn aus diesem Orte vertrieben, und daselbst Posto gefaßt haben.

